

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Spezialpreis Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 276

Mittwoch, den 25. November 1925.

99. Jahrgang

Die Locarno-Debatte im Reichstag.

Die erste Lesung der Locarno-Vorlage beendet.

Eine Dauerfixierung des Reichstages.

Die Wortführer der Parteien.

Im Berlin, 25. Nov. Die erste Lesung der Locarno-Vorlage wurde gestern fortgesetzt. Als erster Redner der Parteien nimmt

Abg. Wels (Soz.)

das Wort. Er verweist auf die ungeheure Bedeutung der Vorlage. Wie man auch zu den Verträgen stehe, jeder müsse einsehen, daß wir jetzt am Wendepunkt der europäischen Politik stehen. Die ungeheure Wirtschaftskrise zwingt alle Staaten dazu, ein neues Verhältnis zu einander zu schaffen. Die west- und mitteleuropäischen Staaten sind heute so miteinander verbunden, daß wirtschaftliche Erschütterungen in einem derselben in ihren Folgewirkungen allgemein schwer empfunden werden. Der Redner richtet die Anfrage an die Deutschnationalen, ob sie eine Vorstellung davon hätten, was Deutschland zu leiden hätte, wenn Locarno von Deutschland allein abgelehnt wird und Deutschland sich dadurch isoliere. Der Redner betont dann, daß sich Locarno in keinem Punkte gegen Rußland richte. Deutschland wolle keine Isolierung Rußlands. Andererseits wäre aber ein Militärbündnis zwischen Reichswehr und roter Armee ein unsinniger Gedanke.

Ein solches über Kapasität hinausgehende Bündnis wäre ein Verbrechen am europäischen Frieden. Der Redner bestreitet, daß die Deutschnationalen von Anfang an Gegner des Sicherheitspactes gewesen seien. In einer Sitzung der Konservativen Partei, deren Führer auch Graf Westarp ist, wurde die Zahl der Gegner des Sicherheitspactes in der deutsch-nationalen Fraktion auf wenig mehr als ein halbes Dutzend geschätzt. Alle Versuche zur Regierungsbildung, so schließt der Redner, werden erfolglos sein, wenn nicht eine vollkommene Kursänderung in demokratisch-republikanischen Sinne erfolgt.

Präsident Loebe teilt mit, daß auch ein völkisches Mißtrauensvotum eingegangen ist, ferner ein Antrag der gleichen Partei für den Fall der Annahme, die Verkündung des Gesetzes um zwei Monate auszuschieben.

Abg. Graf Westarp (Deutschnat.)

kündigt an, daß die Deutschnationalen die Locarnovorlage einstimmig ablehnen werden. Kein Mensch, so fährt der Redner fort, glaubt im Ernst, daß wir wahrhaftig genug seien, um das wehrlose Volk in einen Krieg mit seinen bis an die Pässe bewaffneten Nachbarn ziehen zu wollen. Auch wir wollen die Verständigung. Nur muß es eine Verständigung sein, die die feindlichen Truppen von Deutschlands Boden entfernt und die Deutschland wirklich Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung bringt. (Zustimmung rechts.) Die Verhandlungen, deren Ergebnis jetzt zur Beschlußfassung steht, sind ohne unser Vorwissen und gegen unsere Ansicht eingeleitet. Gleichfalls ohne unser Vorwissen erfolgte im Februar-Memorandum das Sicherheitsangebot.

Die Richtlinien des Kabinetts für Locarno, die der Öffentlichkeit nicht bekannt sind, entsprachen in den wesentlichen Punkten unseren Forderungen.

Das heute vorliegende Ergebnis entspricht diesen Richtlinien nicht, und wir sind daher nicht diejenigen, die den bisherigen Boden der Verhandlungen verlassen. Jeder Verzicht auf deutsches Land und jede freiwillige Anerkennung des Versailler Diktats muß ausgeschlossen sein.

Abg. Westarp fährt fort: Unser Bedenken gegen Artikel 16 sind nicht ausgeräumt. Es fehlt noch viel an der vollen moralischen Gleichberechtigung Deutschlands. Unvereinbar mit den Abmachungen ist auch die einseitige Militärkontrolle Deutschlands. Bei den Schiedsverträgen handelt es sich um ein äußerst verwerfliches Recht von Paragraphen. Auch hier gibt es deutsche Auslegungen, deren bindende Kraft nicht gesichert ist. Notwendig sind darum greifbare Vorteile, wenn das Verbleibbar sein soll. Die Hinausschiebung der Räumung Kölns muß mit starkem Mißtrauen erfüllt sein. Die neue Ordnung der Rheinlandkommission hat schwer enttäuscht. So lange auf deutschem Boden feindliche Truppen stehen, leben wir nicht im Frieden, sondern im Kriegszustand. Der Redner begründet dann den Standpunkt,

daß für die Annahme der Vorlage die verfassungsmäßige Zweidrittel-Mehrheit notwendig sei.

Er weist darauf hin, daß auch die Bindung des deutschen Reiches von seiner Partei nicht anerkannt werden könne, wenn diese Voraussetzung nicht erfüllt werde. Die Paraphierung der Verträge habe dem unverbindlichen Charakter der Konferenz widersprochen. Der Vorbehaltung der deutsch-nationalen Zustimmung gewesen sei. Der Rücktritt der beiden verantwortlichen Träger der Locarnopolitik und des Gesamtkabinetts sei nicht nach, sondern vor der Verabschiedung der Vorlage notwendig. Mit unserer Ablehnung, so fährt der Redner fort, verschlechtern wir nicht die Lage Deutschlands, sondern wir verbessern sie wesentlich.

Abg. Fehrenbach (Str.)

gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Dieses Gesetz unseres politischen Handelns ist die Wiederaufrichtung unseres Deutschen Reichs aus Unfreiheit, aus Not und

Glend zu wirtschaftlicher Gesundung. Dieses Ziel kann nur auf dem Wege friedlicher Verständigung erreicht werden. Wir leisten eine neue Unterschrift unter das Versailler Diktat. Die Bemühungen, das uns wahre Urteil zu erlangen, werden wir unbedingt fortsetzen. Wenn die Verträge von Locarno als Friedensinstrumente wirken sollen, muß alles befeitigt werden, was dem Geiste dieser Verträge widerspricht. Hierzu rechnen wir mit die Räumung der ersten Zone. In dem langen Hin und Her von Entwaffnungsnoten, können wir nur einen künstlich konstruierten Vorwand erblicken, um ein offenes Unrecht an Deutschland aufrecht zu erhalten. Wir erwarten, daß im Geiste von Locarno die Entwaffnungsfrage bald aufgeräumt wird.

Als eine notwendige Auswirkung der Verträge von Locarno erachten wir die Befreiung der zweiten und dritten Besatzungszone.

Die Zentrumspartei ist mit dem Reichszentraler der Überzeugung, daß es mit dem Geiste von Locarno nicht vereinbar ist, ein an diesem Vertrag beteiligtes Land mit fremden Truppen besetzt zu halten. Immerhin sehen wir in den bisherigen Rückwirkungen einen Fortschritt zum Besseren.

So kommen wir nach reiflicher Überlegung zu dem Ergebnis, daß die Vorteile des Vertragswerkes so erheblich sind, daß wir die Befestigung der ihm noch anhaftenden Mängel der Zukunft überlassen können. Trotz mancher Bedenken gegen seine bestehende Fassung sind wir auch für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, weil wir glauben, daß wir damit nicht zu einer einseitigen Stellung gegen Rußland genötigt werden.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

weist gegenüber dem Vorwurf, daß man schon im vorigen Jahre in den Völkerbund hätte eintreten sollen, darauf hin, daß der damalige Appell des Völkerbundes der deutschen Regierung vollkommen unerwartet gekommen sei. Während des 14tägigen Aufenthalts auf der Londoner Konferenz sei den deutschen Delegierten irgend eine Anregung in die er Richtung nicht gegeben worden. „Das Entscheidende in dem deutschen Februar-Memorandum“, so fährt der Minister fort, war dann die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund, nicht aber ohne Klärung einer Reihe wichtiger Vorfragen, ohne die ein Eintritt unmöglich war. Die Regierung Luther ist in keinem Punkte abgewichen von den Richtlinien, die sie in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert über die Völkerbundsfrage aufgestellt hat.

In der Frage des Sicherheitspactes war es unbedingt Zeit für ein deutsches Eingreifen, wenn nicht ein einseitiges Eingreifen der anderen Seite gegen uns erfolgen sollte. Wäre die Paraphierung in Locarno deutscherseits nicht erfolgt, dann hätten sich die Militärs unter sich geeinigt und Briand wäre trotzdem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen.

Es ist auch nach dem Locarno-Vertrag noch viel Unerträgliches für Deutschland geblieben, aber nach dem verlorenen Kriege wird es Jahrzehnte dauern, bis alle Unerträglichkeiten für uns beseitigt sind. Der Minister wendet sich gegen die Bemerkung des Grafen Westarp, wonach er in den Auslegungen von alliierter Seite im Locarnovertrag eine neue Anerkennung des Versailler Vertrages erblicke. Er sucht demgegenüber aus dem Vertrag und aus Erklärungen von Staatsmännern nachzuweisen, daß dies nicht der Fall sei und daß auch der Locarno-Vertrag keineswegs die Möglichkeit ausschliesse, die bestehenden Grenzen im Wege friedlicher Verständigung zu ändern.

„Die Feststellung, daß der Versailler Vertrag unangefastet bleibe, findet sich“, so erklärt er weiter, „in allen Verträgen, die wir in den letzten Jahren mit Amerika, England, Ungarn, der Tschechoslowakei und anderen Ländern abgeschlossen haben. Gegen diese Verträge, die zum Teil von der vollständigen Regierung Luther abgeschlossen wurden, ist niemals der Einwand erhoben worden, daß sie eine freiwillige Anerkennung des Versailler Diktates bedeuteten.“

Zur Kriegsschuldfrage haben wir unsere Erklärungen bei der Einleitung der Locarno-Verhandlungen so deutlich abgegeben, daß man unter keinen Umständen in der Unterschrift unter die Locarnoverträge ein neues Schuldanerkenntnis sehen kann.

Die Absichten, eine Westorientierung gegenüber Rußland einzugehen, wären mit dem kurz vor Locarno erfolgten Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, der so schwere Opfer von uns verlangt, unvereinbar. Es gibt auch in Deutschland Stimmen, die für einen Pakt mit Rußland eintreten. Dazu gehört z. B. der Jungdeutsche Orden, der diesen Gedanken in seinem Organ klar und offen propagiert.“

Der Minister trat dann weiter der Auffassung entgegen, England beherrsche den Völkerbund. Das sei völlig unzutreffend. „Ich glaube“, so betonte der Minister, „daß wir nach den ganz authentischen Erklärungen, die der Reichszentraler gestern hier abgegeben hat, doch erst einmal warten wollen, ob gegen diese Darlegungen des Reichszentralers von denjenigen etwas eingewendet wird, die es angeht. Wir haben ohne Widerspruch festgestellt, daß die Erklärungen zum Artikel 17 ausschließlich nicht nur das Durchmarschrecht, die militärische Hilfeleistung, sondern auch die Hilfeleistung bei wirtschaftlichen Maßnahmen, weil eine solche Mitwirkung uns in Kriegsgefahr bringen könnte und wir alles ablehnen müssen, was einen Krieg auf unser Land herabziehen könnte. Wenn wir uns nicht beteiligen an kriegerischen Maßnahmen gegen irgend einen anderen Staat, so haben wir das Recht der Neutralität. Etwas anderes ist die Frage, ob wir als Mitglied des Völkerbundes eine bestimmte Macht als Anreißer be-

Tages-Spiegel

Im Reichstag begann die Aussprache der Parteien über den Locarnovertrag. Es ergab sich eine Zustimmungsfrente von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten.

Am Freitag soll die dritte und letzte Lesung der Locarnovorlage stattfinden, der die Abstimmung über die Vorlage folgt.

Die Stadt Trier hat wegen der neuen Besatzungslisten die Reichsbehörden um einen diplomatischen Schritt ersucht.

Briands Versuche einer Kabinettsbildung sind gescheitert, nunmehr wurde der radikale Senator Paul Doumer mit der Regierungsbildung beauftragt.

In der nächsten Zeit findet zwischen Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei eine gemeinsame Konferenz statt, in der ein Eisabnahmabkommen zwischen den 3 Staaten vorbereitet werden soll.

zeichnen, wenn wir selbst der Meinung sind, daß sie es ist. Auch dann sind wir nicht verpflichtet, uns an kriegerischen Maßnahmen gegen diese Macht zu beteiligen.

Einstellung der Kriegsgerichtsverfahren.

Die Rückwirkungen sind bisher noch nicht in vollem Umfange eingetreten. Die belgische Regierung hat uns zu der Mitteilung ermächtigt, daß sie beschlossen habe, die Contumaciaverfahren gegen die angeblichen deutschen Kriegsverbrecher nicht mehr fortzuführen, weil nach der Konferenz von Locarno ihre Anwendung nicht geeignet sein würde, die wünschenswerte Verhöhnung der Stimmung zwischen beiden Völkern herbeizuführen. Die französische Regierung hat erklärt, sie bereite einen ähnlichen Beschluß vor.“

Dann besprach der Reichsaußenminister das vom Reichsarbeitsminister auf dem Zentrumsparteitag bekanntgegebene Telegramm des Kabinetts an die Delegierten in Locarno.

Es habe sich dabei nicht um einen Kabinettsbeschluß gegen die Paraphierung der Verträge gehandelt, sondern nur um eine Meinungsäußerung dahin, daß die Delegierten doch erwägen möchten, ob es angängig sei, daß, während für die anderen Staaten nur die Außenminister unterzeichneten, für Deutschland der Reichszentraler und Außenminister unterschreiben. Man könne darüber verschiedener Meinung sein. Es habe eine Zeit gegeben, in der heftigster Protest dagegen erhoben worden sei, daß Deutschland in Locarno nur durch den Außenminister vertreten werde. Dieses Kreise hätten später einen gegenseitigen Standpunkt vertreten. Er müsse deshalb an ihrer Objektivität etwas zweifeln.

Zu der von Loucheur angeregten Weltwirtschaftskonferenz habe ich heute schon dem französischen Vorkämpfer erklärt, daß Deutschland sich gern daran beteiligen werde. Das Schlagwort „Vereinigte Staaten von Europa“ bringt aber den guten Kern des Gedankens in Mißkredit.

Den Weg aus dem Zusammenbruch Europas können wir nur in friedlichem Zusammenwirken mit den übrigen Mächten finden. Das betrachten wir als den Geist von Locarno. So wollen wir zur Wiederaufrichtung der wirklichen deutschen Souveränität kommen und damit auch Deutschlands Lebensmöglichkeit und Freiheit wieder erringen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Im Berlin, 25. Nov. Der Reichstag beendete am Dienstag nach fast 11stündiger Beratung die erste Lesung des Locarnogesetzes. Die Vorlage wurde dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. Die 2. Lesung ist für Donnerstag und die 3. für Freitag vorgesehen.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Im Paris, 24. Nov. Der Präsident der Republik Doumergue hat gestern nachmittag Briand die Bildung des Kabinetts übertragen. Briand erklärte dem Präsidenten, er halte es für seine Pflicht, mit allen Kräften zur Lösung der Regierungskrise beizutragen und übernehme daher den Auftrag. Er werde sich mit seinen Freunden beraten.

Die Kammer hat in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung den Antrag der Regierung auf einen weiteren Vorschuß von 1,5 Milliarden von der Bank von Frankreich mit 243 gegen 44 Stimmen angenommen.

Briand lehnt die Kabinettsbildung ab.

Im Paris, 25. Nov. Briand hat sich gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr zum Präsidenten der Republik begeben und erklärt, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung definitiv ablehne. Die Absicht Briands war es gewesen, ein großes Linkskabinett unter Beteiligung von Herriot, Painlevé, Blum und Paul Boncour zu bilden. Diese Kombination ist an der unangenehmen Haltung der Sozialisten, die maßlose Forderungen aufgestellt hatten, im letzten Augenblick gescheitert.

Doumer mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Im Paris, 25. Nov. Doumer ist gestern nachmittag um halb 5 Uhr vom Präsidenten der Republik empfangen worden, der ihn gebeten hat, die Bildung der Regierung zu übernehmen.

Die Sozialisten gegen Doumer für Herriot.

Im Paris, 25. Nov. Die Mission Doumers ist bereits in den ersten Stunden nach seiner Berufung als aussichtslos zu betrachten. Bei den Radikalen und bei den Sozialisten besteht das Bestreben, ein Kabinett Doumer zu verhindern. Unter den Linksparteien besteht der Wunsch, Herriot als Ministerpräsident und eine große Anzahl Sozialisten für die einzelnen Ressorts zu gewinnen.

Zur Regierungsbildung in Baden.

21 Karlsruhe, 25. Nov. Die Frage der Regierungsbildung hat eine wesentliche Klärung bisher nicht erfahren. In einer Erklärung der Zentrumsfraktion wird ausgeführt, daß diese, nachdem die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei zur Herbeiführung der Großen Koalition in Baden gescheitert sind, einer Lösung zustimme, die eine weitere Entwicklung im Sinne der seit 7 Jahren eingehaltenen Linie bietet. Im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit werden Zentrum und Sozialdemokratie gemeinsam die kommende Regierung vorschlagen. Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei einen Beschluß, nochmals in Besprechungen über die Regierungsbildung einzutreten, noch nicht gefaßt hat.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die neue englische Garnison.

21 Wiesbaden, 25. Nov. Es ist nunmehr bestimmt, daß am 10. Dezember ein Bataillon englische Infanterie hier Quartier nimmt, und zwar in der Kaserne, die seither das 23. französische Infanterieregiment bezogen hatte. Das englische besetzte Gebiet wird, wie jetzt feststeht, folgende Garnisonen umfassen: Wiesbaden, Bibrich, Dohheim, Schiersheim, Eltsvill, Geisenheim, Rüdelsheim, Langenschwalbach, Idstein, Königstein, Hofheim, Flörsheim, Hochheim, Bingen, Ingelheim, Bingen wird Hafen der englischen Rheinflotte. Den Flugplatz Groenheim bei Mainz wird die englische Besatzung gemeinsam mit der französischen benutzen.

Die Lage in Griechenland.

Verstärkung der innerpolitischen Schwierigkeiten.

21 Belgrad, 25. Nov. Die innerpolitischen Schwierigkeiten in Griechenland haben sich seit dem Abschluß des bulgarischen Zwischenfalls erheblich verschärft. Man fürchtet einen neuen revolutionären Akt der Opposition, umso mehr, als der Streit um die Staatsform wieder zutage getreten ist. Pangalos hat die Zurückgetretenen republikanischen Emigranten zurückberufen. Er hat ferner erklärt, er könne den Unterschied zwischen Republik und Monarchie nur als theoretisch bezeichnen. Man hält es deshalb nicht für ausgeschlossen, daß die Gegenläufe mit den Waffen zum Austrag kommen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Rücktritt Dr. Frenkens. Der sofortige Rücktritt des Reichsjustizministers Frenken hat verschiedentlich Anlaß zu Kommentaren gegeben. Wie wir hören, ist der Rücktritt auf Grund der Stellungnahme der Zentrumsfraktion erfolgt, die sich dahin ausgesprochen hatte, daß es nicht angehe, wenn ein der Fraktion nahestehender Minister im Kabinett gegen Locarno sei.

Um die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Der Reichsausschuß für soziale Angelegenheiten behandelt 3. Zt. Fragen der Erwerbslosenunterstützung. Einem sozialdemokratischen Antrag auf ausreichende Erhöhung der Unterstützungen entsprechend der gegenwärtigen Notlage, sowie auf Verlängerung der Unterstützungsdauer wurde von den Vertretern des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei vorbehaltlich der Rücksprache mit ihren Fraktionen über die Höhe der Sätze zugestimmt.

Abklärung in Belgien. Der Oberste nationale Verteidigungsrat hat in einer unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Sitzung die Reorganisationspläne für die Armee gutgeheißen, in denen der Kriegsminister die Herabsetzung der Heeresstärke von 4 auf 3 Armeekorps und die Verfüzung der Dienstzeit auf 10 Monate für die Infanterie und 12 Monate für Spezialwaffen vorgeschlägt.

Minderheitsrechte in Südlawien. Der neuernannte Unterstaatsminister Stefan Raditsch betonte, die Schulpolitik werde hinsichtlich der nationalen Minderheiten vollständig den Friedensverträgen angepaßt sein. Es dürfe nicht geschehen, daß Minderheiten von so hoher Kulturstufe wie die Deutschen und die Ungarn in Jugoslawien bei der Erlernung ihrer Muttersprache unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen. Die Kulturinstitutionen der Minderheiten müßten daher gefördert werden.

Gold.

Ein Menschenschicksal.

Roman von Wilhelm Derbert.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Alte Latte sich aufgerichtet. Neue Hoffnung belebte ihren Blick. „Ja, Mari, der Doktor wenn kam — der am End' könnt' ihr aufheben! Aber schau, i' kann's ja net verlangen — 's Dirndl hat dir nie ein gutes Wörtl' geben, alleweil nur dem Andern.“

Der Bürsche verzog sein Gesicht für einen Augenblick in grimmem Zorn. „Weißt'“ sagte er, „das macht nix! Sie hat's halt net kenn't — die Menschen wie i' sind und wie wir i' kennen, weißt! Aber wir zwei sind doch die einzigen, die 's Dirndl gern haben von ganzer Seele ohne falschen Gedanken dabei — d'rum müssen wir i'ht zusam'm helfen, wo i' so dalagt im Elend — und wer weiß, vielleicht wird i' wieder g'sund und nachher —“

Er wandte sich rasch weg. „Also gib mir sein gut acht d'raus!“ murmelte er unsicher und eilte aus d. c. Hütte.

Die alte Traudl blickte ihm mit einem tiefen Seufzer nach und schüttelte schmerzlich den Kopf. „Sie vermagt' n' niemals!“ murmelte sie.

Da fiel ihr Blick auf Dori, die noch immer im Hintergrund der Hütte stand und nichts von dem verloren hatte, was vor sich ging.

Evi lebte.

Wie ein Dolchstoß war ihr der bittere Blick der dunklen traurigen Augen ins Herz gedrungen. Aber nicht den namenlos wehmütigen Vorwurf hatte sie darin gelesen, mit dem die Kranke, Elende ihr, der Gesunden und Glücklichen, ins Auge gesehen — nur der feindselige Trotz der wieder erwachenden Rivalin war es, den Dori in dem verschwimmenden Blick zu erkennen meinte.

Die tschechische Regierungsbildung. Präsident Masaryk hat den bisherigen Ministerpräsidenten Soehla mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. Da die Kommunisten jede Annäherung an eine Regierung, die auch bürgerliche Elemente umschließt, abgelehnt haben, bewegen sich die Verhandlungen zur Bildung der neuen tschechoslowakischen Regierung auf der Grundlage der alten tschechischen Mehrheit unter Hinzuziehung der tschechischen Gewerdepartei.

Der türkische Landwirtschaftsminister in Rußland. In Rußland hält sich zurzeit der türkische Landwirtschaftsminister Labri Bey auf. Er wird mit der Sowjetregierung Verhandlungen über politische und wirtschaftliche Fragen führen. Seinem Besuch wird eine große Bedeutung beigemessen, da die Sowjetregierung über die Frage der Stabilisierung der politischen Lage im nahen Osten mit dem Minister verhandeln wird, um einem Garantiepaakt der Großmächte zuvorzukommen.

Die Entscheidung über die Mossulfrage. Der Internationale Gerichtshof im Haag hat seine Entscheidung über die ihm vom Völkerbundsrat vorgelegten Punkte in der Frage der Zukunft Mossuls gefällt. Sie lautet dahin, daß die Entscheidung des Völkerbundsrates für die beteiligten Parteien bindend ist, und daß dieser Beschluß die endgültige Festlegung der Grenzen zwischen der Türkei und dem Irak bedeutet. Das Gutachten besagt ferner, daß der Beschluß des Rates einstimmig gefaßt werden muß.

Deutsche Telegraphie in Persien. Die persische Regierung hat durch einen Erlaß das bisherige Verbot der Einrichtung von funktentelegraphischen Stationen aufgehoben und den Bau einer großen Sendeanlage in Teheran beschloßen. In den Städten Rescht, Täbris, Hamadan, Ispahan, Schiras und Meshed sollen kleinere Funkstationen eingerichtet werden.

Aus aller Welt.

Familientragödie in Donauessingen.

Eine entsetzliche Familientragödie hat sich im Hause des Oberleutnant a. D. Hennig zugetragen. Gegen 8.30 Uhr vorm. kam das Dienstmädchen der Familie auf die Polizeiwache und veranlaßte die Polizei, sofort in der Wohnung Hennings Nachschau zu halten, weil das ganze Haus nach Pulver rieche. Die sofortige polizeiliche Feststellung ergab, daß Oberleutnant Hennig, seine Frau, die 27jährige Sekretärin Hermann sowie der Sohn Jürgen erschossen aufgefunden wurden. Der Sohn gab noch schwache Lebenszeichen von sich, doch dürfte auch er die Tat nicht überleben. Man vermutet auf Grund eines von dem Sohn Jürgen geschriebenen und hinterlassenen Zettels, daß Jürgen die schreckliche Tat als Folge eines Nervenzusammenbruchs vollbracht hat.

Nächtliche Schieberei.

In der Waldsiedlung Eichwalde bei Berlin kam es in der Nacht vom Totensonntag zu einem Zusammenstoß zwischen den Landjägern des Ortes und den Jägern eines einpännigen Fuhrwerks. Zwischen beiden Parteien wurden Schüsse gewechselt. Dabei ist das Kind eines der Angreifer, der 5 Jahre alte Rudi Naschak aus Grünau getroffen und getötet worden. Der Vater des Kindes und ein anderer Inasse des Wagens wurden verhaftet.

Auslandsreise des Kreuzers „Samburg“.

Der deutsche Kreuzer „Samburg“ tritt eine Auslandsreise, die voraussichtlich um die ganze Erde führen soll und etwa 1 Jahr in Anspruch nehmen wird, Mitte Februar 1926 an.

Folgenschwere Explosion auf einem Schlepddampfer.

Einer Reitermeldung aus Rio de Janeiro (Südamerika) zufolge ist bei einer Explosion auf einem Schlepddampfer 17 Personen getötet worden.

Schwere Munitionsexplosion in Persien.

Nach Berichten aus Basra in Persien ereignete sich in Ahwas eine Pulver- und Munitionsexplosion, wobei 70 persische Soldaten getötet wurden. Die Munition war während der Scheich-Mohammera-Unruhen des letzten Sommers konfisziert worden und wurde geschrotet, als die Explosion erfolgte. Die direkte Ursache ist noch unbekannt.

Frühstückswagen in Winterpfortsonderzügen.

Den Bemühungen des Schwäbischen Schneelaufbundes ist es gelungen, im Benehmen mit der Reichsbahndirektion Stuttgart eine Neuerung durchzuführen, die in allen Winterpfortzügen sicherlich mit Befriedigung aufgenommen wird. In jedem Frühpfortsonderzug wird in der Zugmitte ein Frühstückswagen mitgeführt. Gegen ein billiges Entgelt wird dabei ein warmes Frühstück geboten. Auf der Rückfahrt aus den Schneegebieten werden diese Wagen ebenfalls mitgeführt. Vorerst werden durch die Unterstützung der Brauerei Leicht drei Wagen eingerichtet, von denen

einer für den Schwarzwald und zwei für die Alb bestimmt sind. Außerdem steht in Aussicht, daß auch die Fahrzeiten günstiger gelegt und gleichzeitig verkürzt werden, sobald man in wenigen Stunden in die entlegenen Schigebiete kommen kann.

Sport.

Fußballsport.

Calw I—1. FC. Pforzheim II (Ligareserve) = 1:6 ((0:2).
Calw II—Jugendclub N 1 = 3:0.
Calw Komb.—Neubulach I = 1:3.

Wie bereits in der Sportwoche bemerkt worden war, glückte es der Spielleitung des FC. Calw infolge des ausgefallenen Verbandsspiels Hohenwart—Calw einen spielstarken Gegner zum Freundschaftsspiel in Calw zu verpflichten. Die Reserve des 1. FC. Pforzheim, verstärkt durch 4 Spieler der 1. Kl., brachte durch ihre faire Spielweise eine dankbare Wechselwahl in den seitherigen Verlauf der Punktspiele.

Das Vorspiel hatte die 1. Jugendkl. Sie schlug ihren Gegner einwandfrei 3:0 und bewies zugleich damit, daß ihr Können im Wachsen begriffen ist und jederzeit gute Zukunft für den Verein bildet.

Pünktlich um 1/3 Uhr springen die sympathischen Gäste auf den Platz. Kurz darauf kommen die Einheimischen, die aus Anlaß des Totensonntags ein schwarzes Band tragen. Beide Mannschaften werden lebhaft vom zahlreich erschienenen Publikum begrüßt. Die Gäste stoßen an und demonstrieren ein äußerst rasches Spiel, verbunden mit hervorragendem Stellungsverständnis und guter Ballbehandlung. Andererseits stehen die Einheimischen nicht auf der Höhe ihres Könnens. Das Fußballspiel läßt viel zu wünschen übrig; es kommen häufig Fehlschläge vor, die Schnelligkeit bleibt um die bekannte Ein-Zehntel-Sekunde hinter der des Gegners und falsches Stehvermögen, speziell seitens der Läuferreihe, gibt dem Gegner Gelegenheit, billige, aber verdiente Erfolge zu erzielen. Er liegt bereits in der Halbzeit mit 0:2 durch Eigentor und Elfmeter in Führung. Nach Halbzeit gelangt es ihm abermals, dreimal erfolgreich zu sein. Dann schießt der einheimische Mittelstürmer das Eigentor, dem kurz darauf die Gäste ihr sechstes anreihen und zugleich damit das Schlussergebnat herstellen.

Die Spielweise der Gäste ist bereits geschildert. Besonderer Erwähnung bedarf jedoch ihre vornehme Spielweise.

Die Einheimischen haben enttäuscht. Wenn auch das Spiel Klassenunterschied zeigte, so hätten sie doch beim Entfalten ihres ganzen Könnens eine solch hohe Niederlage vermeiden müssen. Der Torwächter verließ besonders in der 1. Halbzeit oft zu gewagt sein Heiligtum, konnte aber sonst befriedigen. Die Verteidiger fielen durch ihre unreinen Abwehrschläge auf, die zudem nicht weit genug waren. Auch die Läuferreihe war nicht in Form. Der linke Läufer wirkte zu viel defensiv, der rechte bot durch falsches Stellungsspiel seinem gegnerischen Flügel Gelegenheit, Tore zu schießen. Der Mittelfeldler entsprach nicht den an ihn gestellten Forderungen. Ruhbringende Arbeit gegenüber dem Sturm und hinsichtlich Unterstützung der Hintermannschaft wäre zweckentsprechender gewesen, als unnützes Foulspiel und dauerndes Reklamieren. Der Sturm konnte einseitig die Gelegenheit nicht ausnützen, andererseits keine ausichtsreiche Herausarbeiten. Die Mannschaft muß sich am kommenden Sonntag eines Besseren besinnen, sonst können die ersten Verlustpunkte in Neubulach bleiben. —er.



Serva-Kaffee
beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw
Fernsprech-Nummer 120.

Sie lebte noch — das Weib lebte, dem Vert b's her angehangen war, dem er Treue geschworen und bewahrt hatte, bis ihn Dori in den Weg getreten.

Wer gab ihr Sicherheit dafür, daß der Treulose nun ihr die Treue halten würde, die er dort gebrochen? War es nicht nur all u. wahrscheinlich, daß er in die alten Fesseln zurückkehren würde, daß das Mitgefühl mit der stillen, blassen Dulderin, die ihr Leid mit weiblicher Schamhaftigkeit wohl gegen ihn auszuspielen verstände, ihn überwältigte, ihn die Vorzüge vergessen ließ, die Dori vor Jener besaß! Sie atmete stöhnend auf, wenn sie daran dachte, Vert verlieren zu müssen an jene dort.

Nun und nimmermehr.
Entschlossen hatte sie: die Hände ineinander gefaltet und ein trotziger Blick streifte das Lager. Wochte ein Ringen anheben zwischen ihnen Weiden um das Glück — die Tochter vom Malenhof nahm den Kampf auf!

In dieser feindseligen Haltung erblickte die alte Traudl die Fremde in ihrer Hütte.

Berwundert humpelte sie näher.

„Die Dori?“ murmelte sie erstaunt. „Die Dori vom Malenhof! Was willst' —“

Plötzlich erstarrte ihr Auge, das Wort schwand ihr von den Lippen, abwehrend wie gegen ein Gespenst erhob sie die Achse — in dem feindseligen Blick des schönen Mädchens hatte sie sich erkannt, was diese hergeführt!

„Du?“ murmelte sie dann. „Du bist's, die meine Evi ins Unglück g'stürzt hat — du — o mein Gott!“

Der Schmerz durchschütterte die Alte. Ihre morschen Beine wankten. Sie sank vor dem bestürzten Mädchen in die Knie.

„Schau,“ murmelte sie, „hab' a Mitleid mit e'm alten Weiberl, däß nie im Leben eine andere Freund' g'habt hat als sein Kind, däß nix mehr sein eigen nennt als sein Kind! Gib ihn frei — den Vert — gib ihn frei, Dori! Das Dirndl kann einmal net

leb'n ohne ihn — schau, i' bit' ja net allein für sie und mich — das Würml, das da drinnen wimmert seit heut' nacht in der Kammer, braucht ein Water — soll's eh'los sein, eh's noch recht auf die Welt is kommen, soll's aus'g'stoßen sein und hat so ein gut Recht, glücklich z'werden wie du —“

Der Malenhofstochter hatte sich bei den letzten Worten der Bild verbündelt. Sie glaubte, tot niedersinken zu müssen vor dieser unerwarteten Nachricht. Zorn, Stel überfielen sie. An dem Krankenbett!

Eine Bitterkeit, ein momentaner Haß gegen Vert wallte in ihr auf, daß sie meinte, sie müßte den letzten Gedanken an ihn gewaltsam aus sich losreißen und mit lauter Verachtung in die Stube rufen: „Ja, behaltet ihn — ich verzichte auf ihn, seid glücklich, wenn Ihr es vermögt!“

Der stehende Ton der Mutterstimme war durch die Ohnmacht an Evi's Ohr gedrungen. Wieder öffneten sich ihre Augen, und sie hörte, wie ihre Mutter auf den Knien vor der stolzen Malbaurntochter Gnade ersuchte für ihr Kind, Gnade für den armen vaterlosen Wurm da drinnen im Nebenraum —

Mit einem schweren Ruck richtete sich die Kranke auf den Ellbogen empor. Als befänne sie sich jetzt erst auf alles, was geschehen war, auf ihr Leben in den letzten Jahren, auf ihre Schuld an dem Dasein des armen Geschöpfes, das heute Nacht das Licht der Welt erblickt, so strich sie sich mit der kalten bebenden Hand über die Stirne, so starrten ihre Augen im Erkennen des namenlosen Unheils, das sie nicht nur über sich selbst und ihre Mutter, das sie über ihr Kind heraufbeschworen, ins Dunkle.

Eh'los, vaterlos, ausgestoßen, vom Glück verbannt, eh' es nur einmal den süßen Odem des Menschenalters gerun'er — und alles durch ihre Schuld allein! Elend um ihrewillen!

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. November 1925.

Die Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl.

Die Zeit zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Gemeinderatswahl war am Montag abend abgelaufen. Wie wir hören, sind vier Wahlvorschläge wie bei der letzten Gemeinderatswahl eingereicht worden und zwar von der Bürgerpartei, der Deutschen demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei u. der Sozialdemokratie. Anfangs schien es, als ob die Zahl der Wahlvorschläge vermehrt werden sollte. Im Bezirksbeamtenbund und im Gewerbeverein wurden Stimmen laut, die für einen besonderen Wahlzettel eintraten. Eine Nachtprobe war natürlich gewagt, und so beschloßen diese Vereinigungen dann nach reiflicher Ueberlegung der Angelegenheit mit den politischen Parteien zusammenzugehen und bei diesen Anschlag zu suchen. Der Handels- und Gewerbeverein versuchte, ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien zustande zu bringen, um so eine Einheitsfront gegen die Sozialdemokratie herzustellen. Er schlug deshalb den bürgerlichen Parteien die Aufstellung eines gemeinsamen Wahlzettels vor. Der Plan wurde in manchen Kreisen im allgemeinen nicht ungünstig aufgenommen, die Stimmung war aber geteilt. Die Bürgerpartei stellte nach eingehender Beratung einen eigenen Wahlzettel auf, und damit waren die Einigungsbestrebungen gescheitert. Jede politische Partei hat nun einen besonderen Wahlzettel aufgestellt und die Namen der Kandidaten bekannt gegeben. Die Parteien haben ihre seitherigen Gemeinderatsmitglieder wieder aufgestellt und dazu noch einige weitere Kandidaten. Bemerkenswert ist, daß sich einige Parteien bei der Aufstellung der Kandidaten nicht auf ihre Partei beschränkten, sondern auch Mitglieder anderer Parteien aufzunehmen bereit waren. Der Bezirksbeamtenbund hat sich an alle politischen Parteien um Berücksichtigung seiner Kandidaten bei der Aufstellung der Wahlzettel gewendet. Die Parteien haben diesem Vorschlag entsprochen. Die Wahlzettel weisen Angehörige aller Berufsstände auf. Die Versammlungen der Parteien waren im allgemeinen schwach besucht, ein starkes Interesse für die Gemeinderatswahl kann bis jetzt nicht festgestellt werden. Es ist zu wünschen, daß die Wahl ruhig verläuft und persönliche Unterstellungen vermieden werden.

Zuständigkeit der Polizeibehörden in Württemberg.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach Mitteilungen aus den Kreisen der Gemeindebeamten werden die Stadtschultheißenämter häufig von der Bevölkerung und sogar von der einen oder anderen Behörde mit polizeilichen Angelegenheiten befaßt, zu deren Erledigung sie nicht zuständig sind. Es mag deshalb daran erinnert werden, daß in Württemberg seit der Verstaatlichung der Polizei 18 staatliche Polizeiamter bestehen: Das Polizeipräsidium Stuttgart, die Polizeidirektionen Eßlingen, Friedrichshafen, Göppingen, Heilbronn, Reutlingen, Ulm, Biberach, die Polizeiamter Aalen, Ebingen, Geislingen, Gmünd, Heidenheim, Ludwigsburg, Ravensburg, Schramberg, Schweningen, Tübingen. Die örtliche Zuständigkeit der staatlichen Polizeiamter als Ortspolizeibehörden ist grundsätzlich auf den Gemeindebezirk des Amtssitzes beschränkt. Ausnahmen gelten nur für das Polizeipräsidium Stuttgart, das außer für Stuttgart auch für Feuerbach, Münster und Zuffenhausen zuständig ist, und für die Polizeidirektion Heilbronn, zu der auch Böckingen, Neckargartach und Sontheim gehören. In sachlicher Beziehung sind die staatlichen Polizeiamter mit den wesentlichsten Teilen der Polizei, insbesondere der Sicherheits- und Kriminalpolizei, befaßt. Auch das polizeiliche Meldewesen fällt unter ihre Aufgaben. Zur Zuständigkeit der Gemeinden gehören noch die nachstehenden Zweige der Ortspolizei, die Armenpolizei, die Bau- und Feld- und Forstpolizei einschließlich Fischerei, Jagd- und Vogelschutz, die Feuerpolizei und das Feuerlöschwesen einschl. der Mitwirkung bei der Bergung und Rettung verunglückter Menschen und Tiere, das Impf-, Schul- und Hebammenwesen, die Leichenschau und das Begräbniswesen, die Markt- und Schlachtvieh- und Fleischbeschau einschl. der Beaufsichtigung des Geschäftsbetriebs der Metzger usw., die Straßenpolizei hinsichtlich der Unterhaltung, Beleuchtung und Reinigung der Straßen einschl. der Müll- und Fäkalienabfuhr, die Wasserpolizei, die Wohnungspolizei, sowie Teile der Gewerbe- und Verkehrs-polizei.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Das Hochdruckgebiet befindet sich jetzt über England. Süd-Deutschland wird von einem Luftwirbel im Nordosten berührt. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag bedecktes und nebliges, in Höhenlagen auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Unterleutenhard, 24. Nov. Am letzten Sonntag fand vor dem Kriegedenkmal eine Totenfeier für die im Weltkrieg gefallenen Helden statt. In ergreifenden Worten schilderte der Ortsgeistliche, was wir den Kriegern zu danken haben, die für uns starben. Der Liebenthaler Posaunenchor vertiefte den Eindruck der schlichten, ehrwürdigen Feier durch das Lied vom guten Kameraden.

SB Pforzheim, 24. Nov. Zwischen jüngeren Burschen fand nachts auf der östlichen Karl-Friedrichstraße eine Kauferei statt, in deren Verlauf einer der Burschen zum Messer griff und damit zwei seiner Gegner zum Teil ganz erheblich verletzte. Der Täter wurde festgenommen.

SB Pforzheim, 24. Nov. Nach Mitternacht wurde auf der Wilbaderstraße eine Anzahl Holzrollen quer über die Straße gelegt; ein Stuttgarter Personenauto stieß gegen sie, wurde jedoch nicht beschädigt. Die Täter sind noch unbekannt.

SB Münklingen, 24. Nov. Der 74 Jahre alte Pfaffe von hier kehrte abends von Unterhaugstett zurück. In der Dunkelheit geriet er in einen Graben, wo er sich vermutlich infolge des Schlammes nicht mehr erheben konnte, so daß er erstickte. Als am andern Morgen nach ihm gesucht wurde, fand man ihn tot im Graben liegend auf.

SB Ulm, 24. Nov. Die Bohrungen auf dem Münsterplatz zur Untersuchung des Untergrundes sind jetzt zu Ende gekommen. In einer Tiefe von 9,3 Metern kam man auf Grundwasser und in 11 Meter Tiefe auf Kalkfelsen. Diese Kalkfelsen sind zurzeit des Zurechtens durch Korallen entstanden. Der Korallenriff unserer Gegend gehört zum festesten, massigsten und solidesten Kalkstein. Er ist in der Terazzoindustrie sehr geschätzt, weil er beim Delen seine weiße Farbe behält. Auch die über dem Fels lagernden Schichten von Lehm, Sand und Kies erwiesen sich nach dem Befund der Bohrungen als sehr kompakte, dichte Masse, so daß der Bohrer nur langsam in die Tiefe vorbringen und unter erheblichem Kraftaufwand den Fels erreichen konnte. Alles in allem: Der Münsterplatz steht auf einem ausgezeichneten Grund; die alten Münsterbaumeister haben auf Felsen gebaut.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Börsenbericht.

SB Stuttgart, 24. Nov. Die Börse zeigte etwas mehr Widerstandsfähigkeit und es gab vereinzelt Kursausbesserungen, da vielfach Kaufneigung bestand.

Die Kartellüberwachungsstelle Stuttgart.

Wp Zufolge einer Bekanntmachung des württ. Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums ist beim Polizeipräsidium Stuttgart eine Kartellüberwachungsstelle errichtet worden, die ihre Tätigkeit am 1. Dezember aufnimmt. Ihre Kanzlei befindet sich in Stuttgart, Schloßstraße 46. Die Kartellüberwachungsstelle hat die Aufgabe, die Kartellverordnung über die Kartelle in Württemberg durchzuführen. Sie hat demgemäß: 1. die Syndikate, Kartelle, Konventionen und ähnliche Einrichtungen aller Art, die unter die Kartellverordnung fallen, zu ermitteln und zu beobachten, soweit sie ihre Wirksamkeit auf Württemberg erstrecken, insbesondere soweit sie in Württemberg ihren Sitz haben; 2. in Instanzsachen Verhandlungen zwecks Herbeiführung einer gütlichen Einigung im Benehmen mit den etwa weiter zuständigen Behörden zu führen; 3. Soweit diese Einigungsverhandlungen zu keinem Ergebnis führen, das Eingrei-

fen der Landesregierung nach § 15 der Kartellverordnung, des Reichswirtschaftsministers oder des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, sowie des Kartellgerichts durch Feststellung aller in Betracht kommenden tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vorzubereiten. Von den genannten Ministerien werden die Behörden und die Bevölkerung ersucht, die Kartellüberwachungsstelle durch Auskünfte, tatsächliche Mitteilungen und Hinweise und dergl. nach bester Möglichkeit zu unterstützen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 24. Nov.

Weizen märk. 235-236; Roggen märk. 152-155; Sommergerste 188-214; Wintergerste 152-165; Hafer märk. 170-180; Weizenmehl 29.25-34.25; Roggenmehl 22.25 bis 24.25; Weizenkleie 11.50-11.60; Roggenkleie 9.60-7.70; Viktoriaerbsen 24-32; K. Speiserbsen 23-24; Futtererbsen 18.50-20.50; Peluschken 16.50-18; Ackerbohnen 20-22; Bäden 21-24; blaue Lupinen 11.50-12.50; gelbe Lupinen 12-12.50; Rapskuchen 15-15.50; Leinsekuchen 20-22.50; Trodenstängel 7.70-7.90; vollw. Zuderstängel 22.60-21.10; Torfmelasse 9-9.20; Kartoffelflocken 15.70-16; Raufutter: drabgepr. Roggen- und Weizenstroh 0.80-1.25; 0.75-1.15; besgl. Haferstroh 0.90-1.30; bindfabengepr. Roggen- und Weizenstroh 0.90-1.25; gebb. Roggenlangstroh 1.25-1.65; Häffel 1.35-1.65; handelsübfl. Heu 3.10-3.60; gutes Heu 3.85-4.40; Gerstenstroh 0.80-1.20; Kleeheu 4.15-4.80; Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

SB Stuttgart, 24. Nov. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 59 Ochsen (unverkauft 5), 26 Bullen, 250 (20) Jungbullen, 220 (15) Jungrinder, 76 Kühe, 870 (20) Kälber, 1451 (80) Schweine, 4 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 46-51 (letzte Markt: 47-51); 2. 34 bis 45 (36-45); Bullen 1. 49-51 (unv.); 2. 38-47 (unv.); Jungrinder 1. 51-55 (53-55); 2. 40-50 (unv.); 3. 35-38 (unverändert); Kühe 1. 30-41 (31-41); 2. 18-26 (unv.); 3. 13 bis 17 (unv.); Kälber 1. 73-75 (76-80); 2. 63-70 (63-75); 3. 52-60 (59-66); Schafe 1. 66-72 (67-73); 2. 40-60 (unv.); Schweine 1. 94-95 (95-96); 2. 92-94 (94-95); 3. 90-92 (91 bis 93); 4. 85-88 (87-89); Sauen 70-84 (72-95) A. Verkauf des Marktes: ruhig, Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schmitt.

Wie bringt man verwahrloste Obstbäume in Ordnung?

Haben ältere Bäume längere Zeit ohne Schnitt und Pflege gestanden, ist es oft recht schwierig, sie wieder in Form und Gleichmaß zu bringen. Ganz wird das auch nur selten gelingen, denn ein Obstbaum, der gut instand bleiben soll, erfordert ständige Aufmerksamkeit und darf sich nicht jahrelang selbst überlassen bleiben. Immerhin läßt sich auch an einem verwahrlosten Baume noch vieles gut machen.

Hier heißt es vor allen Dingen: energisch vorgehen und sich nicht auf Schnitzleien an den Zweigspitzen beschränken. Man nehme die Baumsäge zur Hand. Vor allen Dingen soll der Baum ein klares Bild des Aufbaues der Krone erhalten, und es wird zu diesem Zwecke notwendig sein, eine Anzahl der zu dicht stehenden Äste an der Ursprungsstelle zu entfernen, desgleichen sollen sich kreuzende oder berührende Äste entfernt werden. Dadurch schaffen wir Licht und Luft für die verbleibenden Äste, und nur so können diese sich befriedigend entwickeln, die Früchte gut ausbilden und stark genug werden, um einen reichen Fruchtbehang zu tragen. Man sehe sich einen älteren Baum von diesen Gesichtspunkten aus von allen Seiten an und wird dann bald herausfinden, wo man eingreifen muß.

Sind die Bäume zu hoch geworden, so empfiehlt es sich, die Krone zu kürzen, damit sich die unteren Äste kräftiger entwickeln können. Die Qualität der Früchte ist bei richtig ausgeführten Bäumen außerordentlich gut. Dazu kommt noch als indirekter Vorteil, daß auch Unterkulturen nach dem Auslichten viel besser gedeihen und im Falle des Verfallens der Obstbäume lohnende Erträge bringen, was sonst wegfallen würde.

Gold.

Ein Menschenjacksal.

Roman von Wilhelm Perbert.

22 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Eine Stunde war's ihr, als müßte sie der Wahnsinn erlassen, als müßte ewige Nacht des Geistes mit Leidvoll die fürchterliche Erkenntnis verschlingen, die in ihr lagte. Dann ruckte ein leises, seltsames Lächeln um ihren Mund, und ein Entschluß reifte in ihrem Herzen. Sie nickte müde gegen die Kammer hin. Nein, nein, armer Wurm, dir soll erspart bleiben, was dir droht, das wenigstens wird deine Mutter dir verhüten! Mit diesem Vorsatz drach ihre Kräfte. Dumpf stöhnend sank sie wieder leblos auf das Lager zurück. Dort erwachte über diesem Laut aus dem starren Schreck, in den die Worte der Alten sie versetzt hatten. Mit raubem Auck riß sie sich von der Häuslerin, daß diese fassungslos zurücktaumelte. Dann eilte Dori aus der Hütte. Sie wußte später nicht mehr, wie sie von der Stelle gekommen war, was sie weiter getan hatte, daß sie die Verlethne hinauf durch das peitschende Gebüsch, durch das wogende Getreide, durch das blütenstäubende Unkraut gelauert und gelaufen war, atemlos, bis sie mit leuchtender Brust im mannsstarker Sommergras zusammenbrach und laut aufschreiend vor Schmerz und Zorn, vor Scham und Neid den Kopf in die Hände barg und trampschaft weinte, bis sie zum Tode erschöpft war. Dann kauerte sie in dumpfem Wüten vor der ganzen Welt verborgen mit ihrem Leid und der strahlenden Sonne, die auf sie niederblitzte zwischen den rustenden, von Faltern und Bienen umsummten Beraukratern, die sie einer schützenden Mauer gleich umgaben. Ihr war, als empfände sie zum ersten Male in ihrem Leben die Qual eines tiefen, tödlichen Schmer-

zes. Der Glaube an das nie verlassende Glück der Maienhöferin schwand von ihr. Mit entsetzlicher Klarheit sah sie, daß Verti sie betrogen hatte, daß sie nicht seine erste Reizung besessen, daß eine Andere vor ihr berauschende Liebesworte von ihm vernommen, einer anderen vor ihr sein Herz gehört hatte.

Der Groll gegen ihn übermannte sie. Mit geballten Fäusten stieß sie in halblautem Murren heftige Verwüre gegen ihn heraus, als stände er vor ihr, als suchte er sich zu verteidigen gegen eine Anklage, der gegenüber es keine Verteidigung gab. Wenigstens bei ihr nicht! Denn, wenn sie für sich beanspruchte, der hatte kein Recht, mit einem Gedanken an eine andere zu rühren, der hatte nie ein Recht dazu besessen und niemals durfte eine andere es gewagt haben, Ansprüche an ihn geltend zu machen.

Blödsüchtig überkam das Mädchen wieder die lechzende Sehnsucht nach Verti, die nun bis an die Grenze des Wahnsinns gesteigerte Sorge um seinen Verlust, das alles Leid und alle Bitterkeit überstäubende Begehren nach seinem Fest. Jetzt, da sie wußte, daß wirklich eine zweite ihn nahegestanden, jetzt erst recht, erst doppelt und dreifach, erst tausendmal wollte sie ihn nicht von sich lassen - nun mußte er ihr erst ganz gehören, ganz wenigstens für die Zukunft, wenn sie auch seine Vergangenheit von der Hütte vor dem Dorfe nicht losreißen konnte.

Sie sprang empor und schüttelte die Arme drohend, verwünschend nach jener Richtung hin.

Wer sie so hätte stehen sehen, das dunkelglühende Gesicht von den aufgelohten Haaren umwüllt, die Augen in Tränen flammend, der hätte wohl glauben mögen, sie sei ein unirdisches, elbisches Wesen, das hier Kluch und Glend über das friedliche Dorf sende.

Die roten Mohnblüten reichten ihr bis zur Brust, und schlaute, folge Königssterzen übertraut n sie. So stand sie minutenlang regungslos, nur das einen heißen Gedanken an ihn im Gehirn, nur das eine verzehrende Sehnen nach ihm in der Seele.

Dann wendete sie sich entschlossen dem Maienhof zu. Langsam, über die Ausführung ihres Vorhabens nachgrübelnd, schritt sie durch das wogende Blütenmeer, das ihr Reichthum und Blumenblätter auf Kopf und Schulter streute. Mit keinem Blick sah sie noch nach der Hütte am Dorfende zurück - dort lag in grauem Glend, in süßigem Nachen die Vergangenheit, die man vergessen mußte, so schwer dies war. Vor ihr hin breitete das Glück sich aus, der sonnenheiße, blütensternige Sommertag, der Maienhof mit seinem Reichthum, seinem unbefreibaren Recht auf alles Beste im Tal.

Kein Mitleid an Ebi, kein Gedanke daran, daß sie wirklich Rechte an Verti hatte, durchkreuzten den Sinn der Fürberschreitenden. Ihr erschien all das, was die arme Häuslerstochter nun litt, als gerechte Strafe für ihre Schuld, für ihr frevelndes Begehren nach Einem, der von der Maienhöferin ausersahen war. Mochte sie büßen!

Warum hatte sie die Hände erhoben, wo ihr zumal, bescheiden am Wege zu stehen und das klingende, singende Glück neidlos, wunschlos an sich vorüberziehen zu lassen nach dem Maienhof. Als Dori aus der Bergwiefe heraustrat, wo eine kleine Quelle zum Tal eilte, beugte sie ihr Gesicht über das murmelnde Wasser und lächelte die heißen Augen in dem frischen Element. Schmerz und Zweifel, Kampf und Sorge lagen hinter ihr. Das stolze Bewußtsein ihrer selbst gab ihr Ruhe und Siegesfreude.

Nun galt es den entscheidenden Schritt.

Nun, ehe Verti von den Ereignissen in der Waldhütte draußen erfuhr, mußte der Mund ihrer Herzen durch ein von den Eltern getilligtes Verlobnis beeeget werden, mußte ihm jede Möglichkeit genommen werden, in den Irrtum zurückzufallen, der ihn zu Ebi geführt hatte; denn nur ein Irrtum, ein Unterschätzen seiner selbst, ein Verkennen seiner Bestimmung konnte ihn an die Schwelle der Armut geleitet haben. (Fortsetzung folgt.)

Landwirt. Bezirksverein Calw

Am 30. November (Andreas-Feiertag)
nachmittags 2 1/2 Uhr
findet im Saale der Dreißigen Brauerei
hier die

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Bekanntgabe der Prüfung der Jahresrechnung.
3. Wahlen.
4. Vortrag von Herrn Direktor Ströbel von der Württemberg. Landwirtschaftskammer über: „Wirtschaftspolitische Tagesfragen“.
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Vorstand: W. Dingler.

Consum

Berein Calw.

Sette Mastgänse auf Weihnachten

werden wir auch dieses Jahr unseren Mitgliedern beschaffen und bitten wir Bestellungen in unseren Verteilungsstellen abzugeben.

Frau Karl Eberhard Ww.

Calw beim Städt. Waghäusle.
Niederlage der Sa. Emil Feil, Stuttgart.

Ich empfehle:

Lampenschirmseide / Franzen,
Schnüre, Quasten für Möbel,
Dekorationen und Beleuchtung.
Auf Wunsch Extraanfertigung nach Angabe.

Kurzwaren

Modewaren / Knöpfe / Ledergürtel.

Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Blüthen, Flocken, Pickeln, Hautrötze usw. durch tgl. Gebrauch der echten **Redenpferd-Ferschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben. In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.; Fr. Lamparter; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Wiaz, Friseur.

Empfehle für Wirte und Wiederverkäufer:

Prima: Heidelbeergeist
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
und Obstbranntwein

W. Wurstler
Branntwein-Großhandlung.

Guter Verdienst

bietet sich einem Vertreter, der Privatkundschaft in Stadt und Land besucht für erstklassigen, guten Artikel. Angebote unter A. L. 1704 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Spazierstöcke
Schirme
Aluminiumartikel
Folierflaschen
halten kalt u. heiß, ohne Feuer, ohne Eis!

Reicheri

Beste Bezugsquelle für praktische Geschenke!



Herrenmäntel
Burschenmäntel
Knabenmäntel
in großer Auswahl

Besichtigung
ohne jeden
Kaufzwang
erbeten!

Paul Rauhle, Calw

Spielwaren

finden Sie auch in diesem Jahr in besonders grosser Auswahl in dem altbekannten Spielwarengeschäft

Karl Stüber, Biergasse, Calw

Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

Musikunterricht

Für Anfänger u. Fortgeschrittene erteile ich, ev. auch außer dem Hause, Stunden in sämtl. Streich- und Blas-Instrumenten sowie in der allgemeinen Musiklehre u. Dirigieren per Stunde 1 Mark. Bei Ferien oder andern Umständen keine Bezahlung.

Paul Solf
Kapellmeister d. M.V.H. z. Zt.
Calw Metzgergasse 330.

Einige junge Leute, welche Lust haben, der Kapelle beizutreten, werden unentgeltl. ausgebildet.

P.S. Gleichzeitig empfehle ich mich für Hochzeitsfeiern, Vereinsunterhaltungen sowie öffentliche Veranstaltungen mit 5-18 Mann Harmonikemusik und mit 2-5 Mann Streichmusik bei billigster Berechnung. Anmeldungen täglich von 12-4 Uhr mittags und 6-8 Uhr abends. Der Obige.

Unterreichenbach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr gegen bare Bezahlung:

einen Nußbaum-Spiegelrank

Zusammenkunft b. Rathaus. Gerichtsvollz. Ohngemach.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des Stutgarter ev. Sonntagsblattes nimmt gerne entgegen Emma Keger.

Ritterdrogerie

jeht Bahnhofstraße empfiehlt Zahnpasta, Zahnbürsten, Kämme, Haarbürsten, Haarwasser



Wegen Entbehrlichkeit verkaufe erstklassiges schweres

Pferd

mit jeder Garantie, eventuell Zahlungserleichterung.

Adolf Luz.



5 Stück 6 Wochen alte Milchschweine verkauft

Friedrich Kirchherr z. „Bären“, Ernstmühl.

Griffelhalter Griffelkasten Griffelseilen Ernst Kirchherr Buchhandlung.

Tinte
Federn
Federhalter
Tintenlöscher
Evang. Buchhandlung
Carl Spambalg,
Hermannstraße.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle aus neuer Ernte:

Zitronat
Orangeat
Mandeln
Haselnußkern
Kokosflocken
Rohrosen
Sultaninen
Kunsthonig
feingem. Zucker
Hagelzucker
farb. Streuzucker
Zitronen
Hirschhornsalz
Zimt, Nelken
Fenchel, Anis
R. Otto Vinçon
Fernsprecher 171.

Suche

auf 28. Dez. oder 1. Januar einen braven, ehrl., fleißigen, jungen

Knecht

für meinen landw. Betrieb. Schultheiß Stoll, Maisenbach, Post Liebenzell.

Stoffreste,
Seifenpulver,
Sorghobesen,
Porztlumpen
Natron z. Backen
Emma Hieber,
Stammheim.

Calw. Grundstücks-Verpachtung.

Am Samstag, den 28. November 1925, verpachten wir 3-4 Morgen Gelände (verschiedene Grundstücke) um unseren neuen Sportplatz beim Calwer Hof. Pachtliebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft nachm. 3 Uhr auf dem neuen Sportplatz. Fußballverein Calw.

Klavier-Unterricht

erteilt konservatorisch ausgebild. Lehrerin Honorar monatlich Mk. 6.—, für Auswärtige Mk. 8.—, Frau E. Tolzmann, Hirzau Pension Desterlin Schülerin von H. Kamrath, Berlin. Komme ins Haus, auch nach Calw u. Liebenzell.

Winter-Loden-Toppen

warm gefüttert und

Winter-Mäntel

beides für Groß und Klein in richtigen Formen, guten Qualitäten und zu äußerst mäßigen Preisen finden Sie in großer Auswahl, wie alle sonstige Herren- und Knaben-Kleidung bei

Friedrich Wegel, Calw

Spez.: Herren- und Knabenkleidung.

Echten Weißbuchs-Belz wenig getragen, sehr große Waschgarntur u. versch. zu verkaufen. Hirzau, Billemer. 129

Leeres Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln zu vermietet. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht für sofort heizbar.

Zimmer

mit zwei Betten auf 14 Tage bis 3 Wochen. Angebote unter W. B. 276 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Grammophon oder Grammat. Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter A. B. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl.

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager EMIL G. WIDMAIER Bahnhofstraße

Bachherd

System Weber, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Aug. Nibbel, Metzger, Forzheim Magimilianstr. 7 Telef. 1405.

300 Sock

Düngeralkali

verkauft billig Gottlieb Pfeiffer, Vorkstadt.

Fertige

Schleifsteine

auch für Nähmaschinen, sowie

Krautständer

verkauft Gottlieb Walz, Steinhauermeister, Hochdorf D.-A. Horb

Suche

für sofort auf 3-4 Wochen zuverläss. Näherin für Kleider- und Weisknähen. Frau A. Sauter, Hof Dike bei Calw.

Haarpfänger

repariert S. Odermatt, Friseur.

Einsetzen neuer l. Qual. Gummiwalzen in Wringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog d. „Rögle“

Puppenwagen

Kinderwagen Reparaturen derselben

Reisetaschen Reisekörbe Tragkörbe usw. zu billigsten Preisen

Otto Weißer, Kronengasse 109.